



Mit  
Online-  
Materialien

Löffler • Vogt (Hg.)

# Strategien der Sprachförderung im Kita-Alltag

3. Auflage

Cordula Löffler · Franziska Vogt (Hg.)

# **Strategien der Sprachförderung im Kita-Alltag**

Mit 2 Abbildungen und 15 Tabellen

Mit Online-Materialien

3., aktualisierte Auflage

Mit Beiträgen von Andrea Haid, Nadine Itel, Cordula Löffler,  
Elke Reichmann, Mandy Schönfelder, Franziska Vogt, Bea Zumwald

Ernst Reinhardt Verlag München

Prof. Dr. Cordula Löffler, Sonderpädagogin und Germanistin, lehrt „Sprachliches Lernen“ im Fach Deutsch an der PH Weingarten.

Prof. Dr. Franziska Vogt, Primarlehrerin, leitet das Institut Frühe Bildung 0 bis 8 an der PH St. Gallen und lehrt dort Pädagogik und Psychologie, insbesondere im internationalen Masterstudiengang „Early Childhood Studies“.

Außerdem von C. Löffler (zusammen mit I. Füssenich) im Ernst Reinhardt Verlag erschienen:

- Schriftspracherwerb. Einschulung, erstes und zweites Schuljahr  
(3., akt. Aufl. 2018, ISBN 978-3-497-02748-4)
- Materialheft Schriftspracherwerb. Einschulung, erstes und zweites Schuljahr  
(2., überarb. Aufl. 2009, ISBN 978-3-497-02116-1)

#### Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

ISBN 978-3-497-03320-1 (Print)

ISBN 978-3-497-61996-2 (PDF-E-Book)

ISBN 978-3-497-61997-9 (EPUB)

3., aktualisierte Auflage

Diese Publikation wurde gefördert durch die Stiftung Ravensburger Verlag

© 2025 by Ernst Reinhardt, GmbH & Co KG, Verlag, München

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung der Ernst Reinhardt GmbH & Co KG, München, unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen in andere Sprachen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Der Verlag Ernst Reinhardt GmbH & Co KG behält sich eine Nutzung seiner Inhalte für Text- und Data-Mining i.S.v. § 44b UrhG einschließlich Einspeisung/Nutzung in KI-Systemen ausdrücklich vor.

Dieses Werk kann Hinweise/Links zu externen Websites Dritter enthalten, auf deren Inhalt der Verlag keinen Einfluss hat und die der Haftung der jeweiligen Seitenanbieter oder -betreiber unterliegen. Ohne konkrete Hinweise auf eine Rechtsverletzung ist eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten nicht zumutbar. Sollten jedoch entsprechende Rechtsverletzungen bekannt werden, werden die betroffenen externen Links soweit möglich entfernt.

Printed in EU

Cover unter Verwendung eines Fotos von © Robert Kneschke — fotolia.com

Satz: JÖRG KALIES — Satz, Layout, Grafik & Druck, Unterumbach

Ernst Reinhardt GmbH & Co KG, Kemnatenstr. 46, D-80639 München

Net: [www.reinhardt-verlag.de](http://www.reinhardt-verlag.de) E-Mail: [info@reinhardt-verlag.de](mailto:info@reinhardt-verlag.de)

# Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>7</b>
<b>1 Sprache im Alltag fördern</b>	<b>9</b>
<i>Von Bea Zumwald und Mandy Schönfelder</i>	
1.1 Formen sprachlicher Förderung	9
1.2 Dialogorientierte Sprachfördersettings	11
1.3 Leitprinzipien alltagsintegrierter Sprachförderung	12
1.4 Strategien der Sprachförderung	12
1.5 Vereinigung der Strategien im Dialog	14
1.6 Entwicklungsangemessene und adaptive Unterstützung	14
<b>2 Kindlicher Spracherwerb</b>	<b>18</b>
<i>Von Andrea Haid und Cordula Löffler</i>	
2.1 Meilensteine des Spracherwerbs	18
2.2 Deutsch als Zweitsprache erwerben	27
2.3 Sprachbeobachtung	30
<b>3 Erste Strategie: Im Dialog mit Kindern</b>	<b>41</b>
<i>Von Franziska Vogt und Bea Zumwald</i>	
3.1 Im Dialog konkret	42
3.2 Weiterführende Fördervorschläge	44
<b>4 Zweite Strategie: Schritt für Schritt den Wortschatz fördern</b>	<b>49</b>
<i>Von Nadine Itel und Andrea Haid</i>	
4.1 Wortschatzförderung konkret	50
4.2 Weiterführende Fördervorschläge	56
<b>5 Dritte Strategie: Sprache modellieren</b>	<b>58</b>
<i>Von Cordula Löffler und Nadine Itel</i>	
5.1 Modellierung konkret	59
5.2 Weiterführende Fördervorschläge	67

<b>6</b>	<b>Vierte Strategie: Den Spracherwerb mit Fragen fördern und begleiten</b> .....	<b>69</b>
	<i>Von Mandy Schönfelder</i>	
6.1	Sprachfördernde Fragen konkret. ....	70
6.2	Weiterführende Fördervorschläge .....	75
<b>7</b>	<b>Fünfte Strategie: Redirect</b> .....	<b>77</b>
	<i>Von Elke Reichmann</i>	
7.1	Redirect konkret. ....	78
7.2	Weiterführende Fördervorschläge .....	85
<b>8</b>	<b>Alle Strategien im Überblick</b> .....	<b>91</b>
	<i>Von Nadine Itel und Mandy Schönfelder</i>	
8.1	Von der Beobachtung zur Sprachförderung .....	91
8.2	Der entwicklungsangemessene Einsatz der Sprachförderstrategien. ....	92
8.3	Schlusswort. ....	106
<b>9</b>	<b>Literatur</b> .....	<b>107</b>
	<b>Die Autorinnen</b> .....	<b>117</b>
	<b>Sachregister</b> .....	<b>118</b>
	<b>Passwort für die Online-Materialien</b> .....	<b>120</b>

#### Online-Materialien

Übersichten, Vorlagen und Dialogbeispiele zu den Kapiteln können Leserinnen und Leser dieses Praxisbuchs auf der Homepage des Ernst Reinhardt Verlags unter <http://www.reinhardt-verlag.de> herunterladen. Das Zusatz-Material ist passwortgeschützt, das Passwort zum Öffnen der Dateien finden Sie am Ende des Buches. Dieses Onlinematerial ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung der Ernst Reinhardt GmbH & Co KG, München, unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen in andere Sprachen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Der Verlag Ernst Reinhardt GmbH & Co KG behält sich eine Nutzung seiner Inhalte für Text- und Data-Mining i.S.v. § 44b UrhG einschließlich Einspeicherung/Nutzung in KI-Systemen ausdrücklich vor.

### 3 Erste Strategie: Im Dialog mit Kindern

Von Franziska Vogt und Bea Zumwald

Eine frühpädagogische Fachperson betrachtet mit einer Gruppe ein Bilderbuch. Im Bilderbuch kommen Tiere vor. Tim äußert sich.

BEISPIEL

Tim: Am Mittwoch, da hab ich einen toten Igel auf der Straße gesehen.  
*Die frühpädagogische Fachperson unterbricht die Bildbetrachtung und geht auf das Thema des Kindes ein.*

Fachperson: Oooh. Hat man den überfahren? Wahrscheinlich, oder?

T: Leider.

FP: Ja manchmal sieht man hin und wieder ein Tierchen auf der Straße, überfahren.

Gelegenheiten für einen längeren Dialog ergeben sich in ganz verschiedenen Situationen im Alltag. Die frühpädagogische Fachperson reagiert in diesem Beispiel mitfühlend und erweitert das Gespräch um den Aspekt, dass das tote Tier auf der Straße vermutlich überfahren wurde. Sie führt das Gespräch zu diesem Thema weiter, indem sie von einem eigenen Erlebnis erzählt.

BEISPIEL

FP: Ja. Und weißt du, was ich heute Morgen gesehen habe?

T: Mhm.

FP: Einen Dachs. Weißt du, was ein Dachs ist?

T: Mhm.

FP: Der war auch überfahren. Das ist ein ganz großes Tier. *(zeigt mit den Händen die Größe des Tieres)* Da bin ich schon ein bisschen erschrocken, als der mitten auf der Straße lag.

Mit diesem Wortwechsel wird der Dialog weitergeführt und zudem ein spezielles Wort angeboten und erklärt. Innerhalb des Gesprächs geschieht somit auch Wortschatzförderung (Kap. 4). Der Dialog kann sich auf ein Kind konzentrieren, aber auch mehrere Kinder umfassen (Waibel 2025).

### 3.1 Im Dialog konkret

BEISPIEL	Lukas:	Ich hab einen Fuchs gesehen.
	Fachperson:	Einen Fuchs habt ihr schon mal gesehen?
	L:	Einen toten.
	FP:	Au, hmmm.
	Selina und Marie gleichzeitig:	Und, und ich hab schon mal einen gesehen, wo über die Straße gelaufen ist.
	FP:	Echt? War es da hell am Tag oder war es da dunkel?
	S und M:	Hell!
	FP:	Normalerweise gehen die Füchse eher abends, weil es dann ein bisschen dämmt.
	Tim:	Weil, weil da sind keine Jäger mehr da.

Die frühpädagogische Fachperson bringt ein weiteres Thema in den Dialog ein, das das vorher Gesagte erweitert. Sie erläutert, dass Tiere häufig in der Dämmerung unterwegs sind. Mit der Nachfrage *War es da hell am Tag oder dunkel?* stellt sie eine Stütze für die Antwort bereit. Diese Technik der Lernbegleitung wird mit dem Begriff *Scaffolding* (ein Gerüst geben) umschrieben (Collins et al. 1987; Gibbons 2002; Mermelshtine 2017).

Wie im Kapitel zu den sprachfördernden Fragen (Kap. 6) dargestellt ist, können offene Fragen, aber auch geschlossene Fragen wie hier die Alternativfrage *War es da hell oder dunkel?*, dem Kind ermöglichen, sich im Dialog einzubringen.

### Gemeinsam geteiltes Denken

Beim Dialog geht es um ein gemeinsam geteiltes Denken. Der Begriff wurde in England geprägt als *Sustained Shared Thinking* (Siraj-Blatchford/Sylva 2004) und in Deutschland aufgenommen (Hopf 2012; König 2009). Im Beispiel wurden viele Gedanken gemeinsam entwickelt: dass tote Tiere am Straßenrand überfahren werden, dass es verschiedene Tiere im Wald gibt (*Igel, Dachs, Fuchs*), dass sie in der Dämmerung unterwegs sind. Die frühpädagogische Fachperson bringt weitere Informationen ein und bietet Erklärungen an (Though 1977). Aber auch die Kinder machen sich ihre Gedanken und äußern diese. So hat Tim eine ganz einleuchtende Erklärung parat, warum die Füchse lieber am Abend herumstreunen.

Für die Sprachförderung im Dialog genügt es nicht, Kinder nur erzählen zu lassen und ihren Redefluss zu bestätigen. Es geht darum, die Kinder zum Den-

ken herauszufordern, Gedanken im Gespräch zu entwickeln, auf Erweiterungen einzugehen und Überlegungen anzustellen. Als wichtigste Merkmale für gute Dialoge gelten:

- Es ist ein längerer Dialog mit einem gemeinsamen Thema.
- Die Kinder erhalten die Gelegenheit, eigene Gedanken zu formulieren.
- Die Fachperson bringt ebenfalls Gedanken ein, sie vertieft oder erweitert das Thema.

Zum gemeinsamen geteilten Denken im Dialog mit den Kindern können zudem auch die folgenden Elemente gehören:

- „Laut denken“: Im Dialog kann die Fachkraft die eigenen Gedanken aussprechen und so ein Vorbild sein. Ihr Denkprozess wird für das Kind nachvollziehbar und es kann sich beteiligen. Im Dialog geschieht dann eine Art *Anlehre* im Denken, was mit dem Begriff *Cognitive Apprenticeship* (Collins et al. 1987) umschrieben wird.
- Die Fachperson gibt dialogisch eingesetzte Stützen, die den Kindern die Beteiligung am Gespräch erleichtern (*Scaffolding*). Diese Hilfen müssen jedoch wie ein Gerüst beim Bau eines Gebäudes weggelassen werden, wenn sie nicht mehr benötigt werden (Collins et al. 1987; Darsow et al. 2012).

## Themen der Kinder aufnehmen

Beim Dialog steht ein Thema im Zentrum, welches weitergeführt wird. Hier besteht eine Art *didaktisches Dreieck* (Reusser 2008). Der Prozess bewegt sich im Dreieck zwischen Kind, Thema und frühpädagogischer Fachperson und in diesem Prozess ist die Interaktion das wesentliche didaktische Prinzip (König 2009). Den Fokus auf ein Thema und damit auf die inhaltsbezogene Förderung und weniger auf die sprachliche Form zu legen, ist auch bei Kindern wichtig, die Deutsch als Zweitsprache lernen (Darsow et al. 2012).

Die Förderung im Dialog nimmt Ansätze aus der Kindergartenpädagogik auf, die mehr lernwegorientiert als lehrgangsorientiert sind (Kammermeyer et al. 2012). Es geht darum, Interessen und Lebensweltbezüge im Alltag zu nutzen (Spitz-Güdden 2010). Ungeachtet der spezifischen pädagogischen Ausrichtung im Kindergarten lässt sich die Sprachförderstrategie des Dialogs im Alltag integrieren. Für eine hohe Qualität des Dialogs sind Interaktionen bedeutsam, die an der Lebenswelt und den Interessen der Kinder anknüpfen.



Die Kinder sollen eigene Gedanken einbringen und diese im Dialog mit der Fachperson weiter entwickeln. Dabei ist der gemeinsame gedankliche Weg entscheidend.

Der Dialog ist eine Gelegenheit für ko-konstruktives Lernen: *Ko-Konstruktion* bedeutet, dass Menschen ihr Wissen in einem aktiven Denkprozess im Austausch mit andern Menschen aufbauen. Für diese Strategie des Dialogs genügt es nicht, wenn die Fachkraft die Kinder im Sinne eines schulähnlichen Frage-Antwort-Spiels oder eines Lehrgesprächs nach Wissen fragt und den Kindern die richtigen Stichworte als Antworten entlocken will.

Damit dieser gemeinsame gedankliche Weg entstehen und das Kind eigenständig etwas beitragen kann, achtet die frühpädagogische Fachperson auf Themen, welche die Kinder interessieren. Das gemeinsam geteilte Denken dreht sich nicht um ein festgelegtes Curriculum, sondern um Themen aus dem Alltag, aus der Fantasie der Kinder und aus der Kinderkultur, also auch um *Peppa, Cars, Shrek und Eiskönigin*. Die Dialoge entstehen aus Momenten im Alltag. Als **Merksatz** formuliert: Ich nehme das Thema des Kindes wahr und trete mit ihm in einen längeren Dialog.

## 3.2 Weiterführende Fördervorschläge

### Handlungen versprachlichen

#### BEISPIEL

*Die frühpädagogische Fachperson sitzt mit Kaya und Gian am Boden. Sie spielen mit Tierfiguren. Kaya nimmt ein Schaf und stellt es auf den Rücken eines Löwen. Sie lacht und schaut die frühpädagogische Fachperson an.*

Fachperson: Das ist aber ein mutiges Tier hier, das Schaf steigt gleich auf das große rauf.

Später nimmt Kaya noch ein Tier und stellt wiederum ein kleines auf ein großes. Die frühpädagogische Fachperson beobachtet die Handlung des Kindes und versprachlicht diese. Sie spricht in Worten aus, was das Kind spielerisch getan hat. *Handlungen versprachlichen* ist eine wesentliche Strategie, um in den Dialog zu treten (Though 1977). Kaya lernt Deutsch als Zweitsprache. Sie spricht noch nicht auf Deutsch, sondern zeigt auf die Tiere und spielt mit ihnen. Kaya freut sich, dass die frühpädagogische Fachperson ihr zusieht und kommentiert, was sie getan hat.